

«WIR LEBEN IN EINER ZEIT DER ÜBERFÜLLE.
DESHALB IST ES OFT GERADE DIE EINFACHHEIT,
DIE MICH AN KUNSTWERKEN BESTICHT.»

Maya Vieli-Bisig, 49, Musikerin und Künstlerin

CAROLINE VOGELSANG

Caroline Vogelsang war 24 Jahre alt, als sie in London Bekanntschaft mit ihrem ersten Gemälde machte. Eine Freundin nahm sie zu einer Ausstellung

MEYER'S

DAS MAGAZIN FÜR DIE FRAU. JEDE WOCHE AKTUELL.

Nummer 24, 16. Juni 2000, Fr. 4.-

THEMEN DER WOCHE: MODE Trendfarbe
Beige ROYALS So feiern die Blaublüter
MEINE WELT Zu Hause bei Christine Maier
KUNST Leidenschaftliche Sammlerinnen

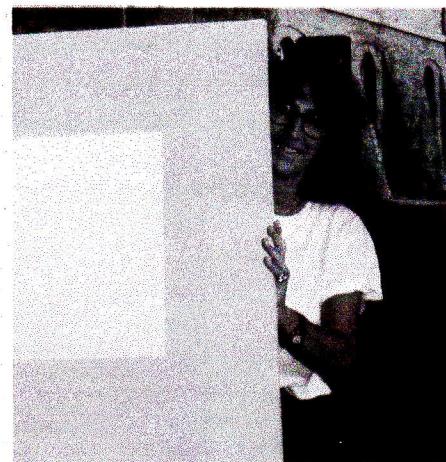
wahl. Hier und da verleihe oder verkaufe sie ein Kunstwerk, damit sie Neues anschaffen kann. Sammeln bedeutet für sie nicht ein Ansammeln: «Schliesslich geschieht es, dass man sich von einem Objekt «weg lebt».» Resultat ist eine Kollektion im Rotationsprinzip.

Nur selten kauft Vogelsang ein Objekt, das ihr auf den ersten Blick missfällt. So geschehen bei einem Stück von Richard Serra. Sie nimmt eine Eisenrolle von der Grösse eines Oberarms von einem Regal und lächelt: «Mich sprach das Stück ästhetisch zunächst nicht an, obwohl ich Serras grosse Plastiken sehr schätze.» Überzeugt habe sie schliesslich die Einfachheit und Einzigartigkeit der Metallroulade mit der glatten Oberfläche. «Dass ich mich damit auseinandersetzen muss, macht sie interessant und spannend», sagt sie und fährt fast zärtlich über das Objekt.

Für Vogelsang ist klar, dass Werke, die sie kauft, möglichst von lebenden Künstlern stammen müssen: «Schliesslich lebe auch ich in der heutigen Zeit.» Das sei bereits das Motto ihrer Eltern

gewesen, die sich ihr erstes Bild, einen Tinguely, kauften, als sie zehn Jahre alt war. Neugierde und Offenheit, das habe sie auf zeitgenössische Kunst aufmerksam gemacht: «Ich finde es richtig, dass moderne Künstler mit modernen Materialien arbeiten und damit versuchen, unsere Zeit darzustellen.»

Inzwischen besitzt Vogelsang einen guten Überblick über die zeitgenössische Kunstszen: «Ich muss einen Künstler, für dessen Werke ich mich



«ES SIND DIE BILDER, DENEN ICH BEGEGNETE, DIE MICH VERFÜHRTE – MICH VERFÜHRTE.»

Sybil Albers, 65, Sammlerin

interessiere, nicht unbedingt persönlich kennen, möchte aber wissen, ob seine Arbeit eine Linie aufweist.» Das setzt gewisse Erfahrungen voraus, die sie im Laufe der Jahre in Gesprächen, an Vernissagen und Ausstellungen gesammelt habe. Auch die «Art» sei für sie unverzichtbar: «Sie hält mich auf dem Laufenden und gibt mir Impulse.» Inzwischen sei die Basler Messe für sie ein bisschen wie ein zweites Zuhause.

MAJA VIELI-BISIG

Wer sich in Maja Vielis Wohnung umtut, muss achtsam sein. Gleich im Eingang steht ein Metallkubus auf Schulterhöhe von der Wand ab, nur von einem Draht in fragilem Gleichgewicht gehalten. In der Nähe liegt ein luftiger Ballon auf dem Boden, der aus nichts als feinen Papierschnitzeln und Leim besteht und keinen noch so kleinen Tritt ertragen würde. Vor Maja Vielis Kunstwerken muss man sich in Acht nehmen.

Seit fünfzehn Jahren wohnt Vieli in einer Siedlung im Zürcher Kreis 5. Ihre Maisonettewohnung besitzt einen unkonventionellen Grundriss. Als Folge ergeben sich erstaunlich viele Wände auf wenigen Quadratmetern. «Uns hat es die Raumteilung und das Licht dieser Wohnung angetan», sagt Vieli. «Die Atmosphäre hier ist unter anderem ein Grund, warum die Sammlung so schnell gewachsen ist.»

Die frühere Gitarrenlehrerin kaufte Ende der achtziger Jahre ihre ersten zwei Bilder: «Wir entdeckten sie bei Galeriebesuchen. Sie kosteten wohl je zwischen ein- und zweitausend Franken.» Seither legt sie zusammen mit ih-

rem Ehemann regelmässig Geld in Kunst an. Maja Vieli begann auch wieder, selber zu malen: «Ich bin ausgebildete Gitarrenlehrerin und bildende Künstlerin. Während meiner sechzehn Jahre als Gitarrenlehrerin trat das Malen aber etwas in den Hintergrund.»

Im Verlauf der Zeit habe sich ihr Geschmack in Richtung «Reduzieren aufs Wesentliche» entwickelt. «Wir leben in einer Zeit der visuellen Überfülle. Deshalb ist es oft die Einfachheit, die mich besticht», erklärt Vieli. Besonders die radikale Monochromie, einfarbige, häufig mehrschichtige Bilder, haben es ihr angetan. «Ein Kunstwerk soll mich immer wieder neu anregen», sagt Vieli. Sie will mit den Objekten «leben»: «Das soll heißen, ich darf es nicht übersehen oder vergessen, auch wenn ich es seit längerem habe.»

SYBIL ALBERS

Das Städtchen Mouans-Sartoux liegt im Herzen der Côte d'Azur, zwischen der mondänen Küstenstadt Cannes und der Parfummetropole Grasse im Hinterland. Die Zürcherin Sybil Albers kennt den Ort seit ihrer Kindheit. Drei Kilometer entfernt steht das Ferienhaus, das ihre Eltern vor 40 Jahren kauften.

Heute pendelt die Kunstsammlerin zwischen ihrem Wohnsitz in Zürich und Mouans-Sartoux. Grund dafür ist das Stadtschloss aus dem 16. Jahrhundert. Dort zeigt sie seit zehn Jahren ihre einzigartige Sammlung konkreter Kunst. Früher in Privatbesitz, öffneten sich 1990 die Tore zum Schloss fürs Publikum: Die Stadt Mouans-Sartoux hatte es gekauft und wollte es für kul-

Verlosung

GENIESSEN SIE DIE «ART 31» ALS VIP!

MEYER'S verschenkt zusammen mit der Basler Versicherung 20 VIP-Eintritte für die internationale Kunstmesse «Art», inklusive Führung und Bahnhaftrahrt erster Klasse nach Basel.

Das alles gehört dazu:

- Reise erster Klasse (Tageskarte)
- Eintritt zu «Art» und «Art Unlimited»
- Zutritt zur exklusiven VIP-Lounge
- Begrüssungsdrink
- Einstündige Führung durch die «Art»
- Apéro

Der Besuch findet am Montag, 26. Juni 2000, statt.
Wenn Sie eine der 20 VIP-Einladungen gewinnen wollen, schicken Sie eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an **Verlag Meyer AG, Stichwort Art, Postfach, 8099 Zürich**. Einsendeschluss ist der 19. Juni. Viel Glück!

